

Rede zum Politischen Aschermittwoch

Winfried Hermann

10. Februar 2016

– Es gilt das gesprochene Wort –

Liebe Freundinnen und Freunde,
Automobilisten und Touristen,
Schnellfahrer und Schleicher,
Drängler und Raser,
Radler und Biertrinker,
Flieger und Vielflieger,
Piloten und Pilotierte,
Läufer und Geher,
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Sie haben es schon gemerkt,
es geht im Folgenden um Verkehr und
Mobilität.

Ganz grundsätzlich. Es wird ernst.

Mobilität ist ja ein zentrales Phänomen der Moderne,

der moderne Mensch ist umfassend mobil. Oder will es zunächst sein!

Ohne Mobilität fühlen wir uns wie eingesperrt. Mit Verkehr aber auch.

Mobilität gilt inzwischen als **neues Menschenrecht.**

Mobilität ist nicht das Gleiche wie Verkehr.

Auch wenn das immer wieder verwechselt wird.

Viele können das noch nicht mal unterscheiden. Auch die CDU nicht.

Sie glaubt immer noch:

viel Verkehr wäre richtig und gut,

dabei bedeutet viel Verkehr zumeist viel Stau und wenig Mobilität.

Mobilität ist heute von überragender Bedeutung.

Das war nicht immer so!

Als Jäger und Sammler waren wir Menschen zwar auch schon unterwegs, aber natürlich und nicht ständig, ziel- und zweckorientiert,

überwiegend zu Fuß, sozusagen als Waldläufer (nicht als Jogger).

Irgendwann wurde das unseren Vorfahren zu viel. **Zu anstrengend!**

Sie wurden **sesshaft**, gründeten Siedlungen und Städte und erfanden die Stadt der kurzen Wege.

Alles war **fußläufig** zu erreichen.

Und das war gut so.

Doch wie es im Märchen halt so ist, war da einer und meinte:

die täglichen Reichweiten seien **ziemlich** beschränkt.

Und auf Dauer sei es dann **doch zu eng**.

So entwickelten diese frühen neugierigen Mobilisten über die Jahrhunderte allerhand Transport- und Verkehrsmittel, dressierten Tiere, bauten Schiffe und Wagen, segelten um die Welt

und bauten schließlich die Eisenbahn,

um sich und all die Waren bequemer und schneller zu transportieren.

Sehr erfolgreich!

Inzwischen transportieren wir alles und jeden um die ganze Welt.

Das ist unser Problem. (Regionale Kreisläufe? Ideologie von gestern!)

Pausenlos wird transportiert.

Und pausenlos sind wir unterwegs:

mit dem Auto, mit der Bahn, mit dem Flugzeug und dem Schiff.

Wir sind global mobil. Nicht nur wir, auch die andern auf der Welt. Keiner will mehr zuhause bleiben.

Inzwischen fahren mehr als **eine Milliarde Autos** auf unserem Globus und die nächste Milliarde ist schon in Sicht.

Die Frage ist: Wie viele verträgt der noch?

Und **mit welcher Technik** fährt die zweite Milliarde?

Und **könnte es sein, dass es so nicht weitergehen kann?!**

Anthropologisch gesehen ist der homo sapiens ein Wesen mit **aufrechtem Gang**, **zum Denken** fähig, deshalb **Sapiens**, und zugleich **Geher** und **Läufer**,
aber das ist fast schon Geschichte.

Man schaue sich nur die **Fahrzeuge auf unseren Straßen** an: Da transportieren Väter und auch Mütter ihr 30-Kilogramm Kind mit einem 2,5 Tonnen-Auto, einem SUV, zur Schule,

Da fahren Leute ihre 80 Kilogramm Le- bendgewicht mit 200 PS zur Arbeit und andere fliegen nach New York zum Einkaufen.

Ich glaube wir befinden uns mitten in einem **evolutionären**

Transformationsprozess:

Vom Geher und Läufer zum globalen Käufer.

Kurzum: zum transportierten Wesen.

Wo und wie wird das bloß enden??

Werden sich allmählich unsere Gliedmaßen verändern?

Werden sich unsere Beine allmählich zurückbilden und absterben?

Es gibt beeindruckende Beispiele in der Evolutionsgeschichte.

Dreiviertel unserer täglichen Wege werden wir gefahren oder fahren wir selbst mit dem Auto, selten Rad.

Vor diesem Hintergrund muss man die moderne Laufbewegung, das Wandern und Joggen

als den (vielleicht letzten untauglichen) Versuch betrachten, diesen evolutionären Prozess aufzuhalten.

Wir modernen Menschen sind ständig unterwegs,

und wir sind **vielfältig unterwegs:**

Wir sind multimodal mobil.

Noch nie gab es so viele so verschiedene Transportmittel:

Auto, Bahn, Bus, Flieger, Rad, Roller, Rollschuh und Rollator.

Die Vielfalt kennt keine Grenzen. (Außer die finanziellen!)

Wir modernen Menschen sind **ständig unterwegs,**

(vor allem wir PolitikerInnen), ohne inne zu halten.

Wir sind schnell und werden potentiell **immer schneller:**

Ob im Hochgeschwindigkeitszug oder auf der Autobahn,

es kann vielen nicht schnell genug gehen, bis zum nächsten Stau.

Ich weiß nicht, was Ihr für Erfahrungen auf Autobahnen macht: Aber wenn ich tapfer mit Richtgeschwindigkeit fahre oder mich an eine Tempobeschränkung halte, dann bekomme ich das Gefühl, ich wäre ein **Falschfahrer**.

Manche Autofahrer, selten Frauen, halten offenbar Rasen und **Drängeln für ein Grundrecht**, für die ersten Artikel der StVO.

andere haben **Testosteron getankt**, am schlimmsten sind die **spätpubertären Männer**,

(immer öfters Schweizer)

Wenn du da – wie vorgeschrieben- 80 oder 60 an der Bausstelle fährst, fahren die einem schier in den Kofferraum.

Ich weiß nicht, was Ihr dabei empfindet, aber ich empfinde das

als **autosexuelle Bedrohung/Belästigung**.

Nicht wenige sehen in der **Freiheit des Rasens,**

– sie würden es **zügig fahren** nennen –

die **letzte Freiheit**, die es in Deutschland mit Gaspedal konsequent zu verteidigen gilt:

beispielsweise die FDP, die nicht mehr weiß was **liberté** bedeutet und deshalb für die **freie Fahrt auf Autobahnen** streitet;

Oder die CDU und ihr derzeitiger Leitwolf, der erst lauthals **Tempolimit fordert**, und sich anschließend gegen diese Bevormundung von mir **echauffiert**,

wenn ich einen einstimmigen Landtagsbeschluss umsetze.

Auf unseren Straßen beobachte ich
immer öfters **Wildwestkultur, eigentlich
Unkultur:**

Jeder gegen Jeden, nur keinen reinlassen,
Lichthupe und Gas geben. Stress machen.
Radeln ohne Licht und Regeln, auf dem
Gehweg.

Wäre es nicht mal **an der Zeit**, für eine
Neue Fahrkultur?

Wie wär`s mal mit Freundlichkeit?

Rücksicht, Umsicht, Fairness.

Cruisen, gleiten statt rasen,

Lächeln, winken statt hupen,

Entspannt statt verkrampft!

Sicher und unfallfrei!

Im Fluss statt im Stau.

Es könnte **so viel cooler** auf unseren
Straßen sein!

Apropos Stau,

weit verbreitet ist bei den Schwarzen die Ansicht, dass der Stau – also blockierte Mobilität – **von mir erfunden** wurde.

Das weise ich in aller Entschiedenheit zurück. **Wissenschaftliche Untersuchungen** meines Ministeriums belegen eindeutig, dass dieses Verkehrsphänomen **bereits vor der Gründung der Grünen** beobachtet wurde. Auch der massive Ausbau von Straßen und Autobahnen in den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts konnte ihn nicht wirklich verhindern.

Denn:

So lange zu viele einzelne Menschen, mit zu großen Autos, mit zu wenigen Mitfahrern, gleichzeitig und zur Hauptverkehrszeit durch (das gleiche Loch oder) denselben Engpass wollen, wird es Stau geben.

Da hilft nur **intelligente Verkehrssteuerung. Und Umdenken!**

Erstaunlich ist, wie viele mit
Hochgeschwindigkeit in den Stau fahren.

Erstaunlich ist auch, dass die meisten
Staufahrer glauben, die Ursache für den
Stau seien **die andern.**

Nein liebe Lemminge, **die Wahrheit ist,**
Ihr seid selbst der Stau. Den Feinstaub
machen auch nicht die anderen. Ihr seid
selbst der Feinstaub.

(Straßenbau gegen den Stau)

Der Spitzenkandidat der Opposition will den Stau endlich wirkungsvoll bekämpfen. Er präsentiert auf Großplakaten eine **ganz neue Idee, aus dem letzten Jahrhundert:**

„Tempo machen beim Straßenbau“

Offenbar hat er einen Kontrakt mit OBI. Die haben die gleiche Agentur und die gleiche orange Farbe wie die CDU.

Dort bei Obi gibt es jetzt die **Rollstraße**, wie das Plakat eindrücklich zeigt.

Die will die CDU jetzt landesweit **ausrollen**. Nach Jahrzehnten des Wartens unter zahllosen CDU-Regierungen soll im Falle eines Wahlsieges endlich jedes Dorf und jeder Weiler

seine eigene Ortsumgehung bekommen.

Ohne langwierige Planungsprozesse.

Wolf macht mobil.

Wenn das kein großes Versprechen ist?!

(Paradigmenwechsel)

CDU und FDP ärgern sich mächtig, dass ausgerechnet wir, wir Grünen, in den letzten Jahren so viel **in** Straßen investiert haben.

Das ist mir

- bei so vielen Grünen hier –

fast peinlich zu sagen,

aber tatsächlich haben wir so viel in **Erhalt und Modernisierung** gesteckt, **wie keine andere Regierung** zuvor.

Und wir haben auch ein paar **Radwege** gebaut.

Zu meiner Entschuldigung sage ich Euch:

Wäre der Sanierungsstau der Vorgängerregierungen, wäre der Mangel nicht so wahnsinnig groß gewesen, hätten wir das niemals geschafft!

Wir nennen das den **Paradigmenwechsel** in der Straßenbaupolitik: **Erhalten und sanieren statt neu zu trassieren und planen.**

Denn: Nur wenn wir unsere Netze modernisieren, werden wir auf Dauer mobil bleiben.

Die Landtagsfraktion der Union will jetzt auch den Paradigmenwechsel.

Das hat mich doch sehr gewundert, zumal sie dieses Wort lange nicht wirklich verstanden hat.

In ihrer Verkehrspolitischen Broschüre heißt es dazu: In etwa:

Die **Verbotspolitik** der grün-roten Regierung müsse beendet werden. Die jahrelange Bevorzugung des Radverkehrs müsse gestoppt, die Benachteiligung des Autoverkehrs beendet werden.

Und es müssten wieder

– wie einst –

auf unseren Straßen **faire Verhältnisse** geschaffen werden.

Heiligs Blechle! Donnerwetter. Das musste jetzt aber mal gesagt werden! **Wo leben die denn?**

Diese CDU Landtagsfraktion ist **nicht von gestern**, da waren die Altworderen schon weiter,
sondern
von vorgestern.

Die stecken tief im 20. Jahrhundert!

Ich weiß gar nicht, wer denen das Wahlprogramm geschrieben hat. Jedenfalls ist das deutlich moderner als seine lebenden Vertreter im Landtag.

Also: Zurück in die Zukunft, raus aus den alten Debatten.

In der Tat stehen wir vor großen Zukunftsfragen,

darüber gilt es zu diskutieren, und zwar jetzt:

- Wie sieht die Mobilität von morgen aus?
- Wie bleiben wir mobil ohne uns selbst, das Klima und diese Erde zu ruinieren?
- Mit welchen Antrieben werden wir unterwegs sein?
- Welchen Stellenwert hat dabei das Auto? Und der Besitz des Autos?
- Und wie wird das Auto der Zukunft aussehen? Wie von Google oder wie ein Smart?
- Werden wir gefahren oder fahren wir noch selbst? Piloten oder pilotiert?

- Und wie sieht ein moderner öffentlicher Verkehr mit neuen Technologien aus? Virtuelle Fahrscheine? Handy-Tickets?
- Wie vernetzen wir die Verkehrsmittel, und
- Wie vernetzen wir die vernetzten Verkehrsmittel mit dem Netz?
- Wird es bald einen neuartigen öffentlichen Individualverkehr geben?

- Und wie sichern wir durch Innovationen die Arbeitsplätze im Automobil- und Transportbereich?

Liebe Leute,

wir stellen nicht nur die richtigen Fragen.

Wir haben auch (erste) **Antworten**.

Und wir haben einen klaren **Kompass** in
unserer Mobilitätspolitik:

Für Menschen,

für **neue, nachhaltige Mobilität**

und Lebensqualität.

Wir unterstützen und fördern
Technologien und Entwicklungen,
die **weniger Ressourcenverbrauch**
bedeuten,
die die **Umwelt und das Klima schonen**,
die mehr **Verkehrssicherheit** bringen,
die **nachhaltige Mobilität für alle**
ermöglichen,
die den Verkehr, vor allem den
motorisierten Individualverkehr mit
Verbrennungsmotoren zurückdrängen,
die die **Lebens- und Aufenthaltsqualität**
in unseren Städten verbessern,
die **Stadt und Land** miteinander
verbinden.

Wir wollen die **beste und modernste
Technik** einsetzen, dass alles (möglichst
staufrei!) gut funktioniert **und fließt**.

**Wir wollen aber nicht nur intelligente
Autos und Infrastrukturen, sondern auch
intelligente und verantwortungsbewusst-
te NutzerInnen.**

Und wir wollen in unserer
Mobilitätspolitik nicht vergessen,
dass der Mensch ein Mensch ist,
dass er fähig ist, **selbst zu denken** und
sich **selbst zu bewegen,**
mit den eigenen Beinen, aber auch
mit Rollstuhl oder Rollator.

Deshalb sage ich immer wieder:

**Neue, Nachhaltige Mobilität beginnt im
Kopf**

**Und sollte da nicht enden, wenn wir
mobil bleiben wollen!**